

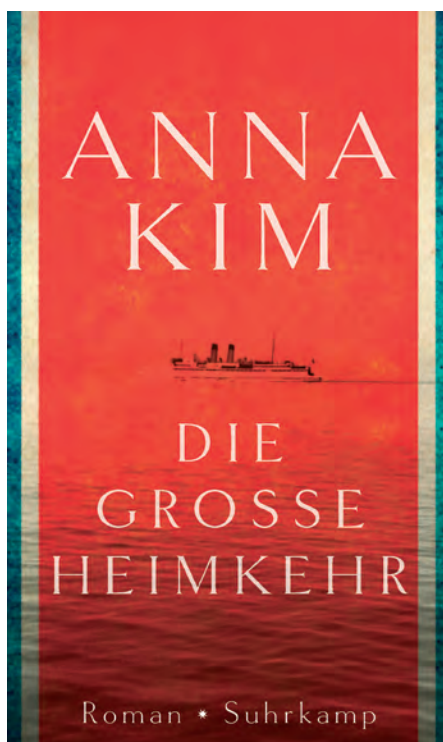
# Versuche einem Tiger das Fleisch zu nehmen

## Vom unmöglichen Leben in einer Diktatur

Das unreflektierte Klischee macht es uns mit Korea doch ganz einfach. Im Süden sitzen die Guten und im Norden die Bösen. Beim letzten bestehenden »Eisernen Vorhang«, der aus ideologischen Gründen hochgezogen wurde, dient noch immer Vereinfachung als Erklärungsmuster, auch wenn die Welt heute dabei ist, neue Zäune zu errichten, diesmal um die Armen daran zu hindern, an die Fleischtöpfe der Reichen zu kommen. Nun legt Anna Kim mit ihrem neuen Buch »Die Große Heimkehr« einen fulminanten Roman vor, der mit sämtlicher Simplifizierung koreanischer Geschichte gründlich aufräumt und zeigt, wie katastrophal und komplex die Zeit der japanischen Besatzung, der Bürgerkrieg und die Zeit danach für jene Region waren.

In langen Sitzungen lauscht eine aus Europa angereiste Koreanerin – selbst auf der Suche nach ihren Wurzeln – dem Erzählstrom eines älteren Herrn, dessen Sog den Leser unwiderstehlich mitnimmt in die Lebensgeschichte dreier Menschen, die wechsellvoller nicht sein könnte. Ob es ein Schicksal gibt und der Glaube daran zum Fatalismus führt, wagt der Erzähler Yunho in Zweifel zu ziehen. Er, Jonny Kim, und die Geliebte, Eve Moon, sind in dieser Lebens- und Dreiecksgeschichte untrennbar miteinander verbunden, auch wenn sie am Ende des Romans jäh auseinandergerissen werden.

Diktatoren und Geheimdienste beherrschen dieses Land 1945 nach dem Abzug der Japaner. Mit postkolonialer Ignoranz wird beiderseits des 38. Breitengrades eine Grenzlinie der Interessensphäre gezogen. Es geht um den Einfluss der Großmächte im Pazifikraum. Diese spielen wie mit Marionetten, und es sind die Koreaner, die an den Fäden zappeln. Dabei lehrt uns Kims Roman, mit einseitigen Schuldzuweisungen vorsichtig zu sein. Dramatisch zeigt sie uns, dass ein einzelnes Leben in der jüngeren Vergangenheit Koreas nichts wert war und wie auf beiden Seiten unzählige Menschen spurlos verschwanden. Viele alte



Rechnungen wurden unter dem Deckmantel der ideologischen Auseinandersetzung beglichen. Mord und Totschlag waren an der Tagesordnung. Jonny, mit dem Vornamen aus dem gelobten Land, und Yunho sind bereits als Kinder fast brüderlich verbunden, auch wenn sie aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten stammen. Beide verlieren ihre Eltern und schlagen sich, fast noch Jugendliche, auf sich allein gestellt nach Seoul durch. Dort treffen sie auf Eve, die in einem halbseidenen Tanzsaal amerikanische Soldaten bei Laune hält. Beide Protagonisten verlieben sich in die faszinierende Frau und sind so auf Gedeih und Verderb aneinander gebunden. Auch wenn sie unterschiedliche Rollen spielen, lässt es sich nicht vermeiden, dass sie Teil der politischen Wirren werden. Demonstrationen gegen das Regime, Wahlfälschung und Spionage sind Teil ihres Lebens, das ständig bedroht ist. Als sich ihre Verstrickungen zuspitzen und die Lage zu eskalieren droht, bleibt nur die Flucht zu dritt nach Japan, die mit ihnen so viele Koreaner angetreten haben. Im koreanischen Viertel Osakas finden sie Unterschlupf. Doch die

Emigranten sind im Japan der Nachkriegszeit nur Menschen zweiter Klasse. Auch die alten Konflikte gehen dort weiter. Die Koreaner führten im Exil ihre Grabenkämpfe und beide Parteien hatten ihre Organisationen, die versuchten, Einfluss auf die Menschen zu nehmen.

Die »Große Heimkehr« ist der Versuch des »Großen Führers« Nordkoreas, des Diktators Kim Il-Sung und seiner Agenten, die Emigranten in den zunächst wirtschaftlich besser gestellten Norden zu locken. Eine Reise ohne Wiederkehr. Auch in Japan sind es die Russen und Amerikaner, die ihre Hände im Spiel haben, um ihre Machtinteressen durchzusetzen. Da ist es fast schon versöhnlich, dass sich die Lieder von Billie Holiday durch den Roman ziehen, die unsere Protagonisten auf einer alten Schellackplatte hören und von einem anderen Amerika träumen lassen.

Die Fülle an geschichtlichem Hintergrund, die die Autorin anbietet, lässt das Buch zum gelungenen historischen Roman werden. Sie dokumentiert aber nicht nur die Komplexität jener leidvollen Zeit, mit ihren klugen Reflexionen der Ereignisse verdeutlicht sie das Geschehen. Das fordert natürlich den Leser. Aber er wird nicht überfordert, da die Romanhandlung um das Leben der drei Protagonisten an Spannung nicht nachlässt. Liebe und kleine Glücksmomente und Intrige und Verrat fehlen nicht in dem sprachlich so ausgezeichneten Roman.

Anna Kim schreibt auf Deutsch, da sie seit ihrer Kindheit in Deutschland und Österreich lebt. All ihre vorhergehenden Veröffentlichungen unterstreichen ihr literarisches Können und das Verständnis, mit gesellschaftspolitischen Themen den Nerv der Zeit zu treffen. Ihr neuer Roman ist nicht nur im Titel eine Heimkehr, es ist der Versuch der Autorin, ihre Wurzeln zu finden.

THOMAS MAHR

Anna Kim: »Die Große Heimkehr«, Roman, Suhrkamp Verlag, Berlin 2017, 558 Seiten, € 24.